

# Projektbericht der Offenen Tauschwerkstatt „Common's in die Werkstatt“



Vorgelegt am 08.08.2020 von

Lilith Ickrath            Matrikelnr: 18211785

Vemund Linnerud        Matrikelnr: 15209996

Lina Röhrle              Matrikelnr: 18212091

Sebastian Kleine        Matrikelnr: 18211796

# Inhaltsverzeichnis

Beschreibung des Projekts der Offenen Tauschwerkstatt .....	3
Hintergründe des Projekts: Offene Werkstätten und Muster des Commoning .....	5
Die Eröffnung am 18. Juli .....	9
Entwicklung und Ausblick der Offenen Werkstatt.....	10
Quellenverzeichnis .....	12

## Beschreibung des Projekts der Offenen Tauschwerkstatt

Das Projekt „die offene Tausch-Werkstatt“ ist im Rahmen des Moduls Projektwerkstatt Commons entstanden. Anfänglich hat sich die Idee aus dem Konzept eines offenen Recycling Hofes entwickelt. Dabei entspricht es unserer Vorstellung mit gemeinsamer Arbeit einen Ort zu schaffen an dem Menschen sich handwerklich betätigen können aber gleichzeitig ein wenig der Müll reduziert wird da nicht gebrauchte Dinge dort neu aufleben können. Dabei ist der Gedanke das viele Menschen ungenutzte Dinge Zuhause haben, wie die angefangene Packung Schrauben oder Holz aber auch kleinere ungenützte Möbel, aus denen inspirierende neue Ideen umgesetzt werden können. Dazu kommt das diese Dinge oft auf dem Sperrmüll landen und es sowieso bereits dort eine Art offene Tauschkultur gibt Dinge vor die Haustür zu stellen so dass jemand anderes noch Verwendung für die ungenutzten Gegenstände finden kann. Wir bieten dann also einen Ort, wo gezielt Sachen abgegeben, gebaut und repariert werden können. Dabei sind alle Möglichkeiten offen denn dies soll gleichzeitig ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Schaffens sein.

Im Rahmen der Kleingruppenarbeit wurden viele Überlegungen angestellt wie das ganze nun aussehen würde und wo es stattfinden könnte angefangen beim Recycling Hof gingen unsere Ideen zwischenzeitlich eher in eine ganz andere Richtung einen Commons Platz im BV zu verschönern, dies hat sich jedoch als schwierig herausgestellt. Zu der Mitte des Semesters hin hatten wir dann endlich ein ausgereiftes Konzept, das dann erstaunlich ähnlich zu unserer anfänglichen Vorstellung war. Nun musste nur noch ein Ort gefunden werden da wir etwas komplett Neues auf die Beine stellen wollten. Wir hatten eine Garage in Anbetracht gezogen aber waren ziemlich flexibel. Nach kürzester Zeit hatten wir einen geeigneten Ort, da eines unserer Mitglieder diesen über einen Kontakt aus dem H15 gefunden hatte. Es ist ein toller Platz, der sich besser eignet als eine Garage. Die vereinbarte Miete ist sehr tragbar, für das was wir dort bekamen sogar eher ein Symbolischer Preis, und der Besitzer selbst war sehr interessiert sich ebenfalls etwas zu involvieren. Besonders in Hinblick auf den Commons Hintergrund hätten wir es nicht besser treffen können. Die einzige Herausforderung ist das es in Finow ist, und dies für viele aus Eberswalde deswegen relativ unzugänglich wirkt. Unsere Hoffnung war das es eventuell auch in Finow etwas anklang geben würde. Die offene Tausch-Werkstatt befindet sich nun im Hinterhof der Eberswalder str.132. Dort haben wir zwei große Räume ein Badezimmer und man darf sich im wunderschönen Garten des Besitzers mit Couch und Hollywoodschaukel.

Natürlich gab es in dem ganzen Prozess auch einige Herausforderungen. Besonders das es anfangs nicht möglich war sich zu treffen hat das ganze sehr ausgebremst. Es war ein wirres

hin und her Geschirre von Ideen, die Vorstellung etwas gemeinsam zu erschaffen, wenn man sich noch nie physisch gesehen hat schien utopisch. Deswegen entschieden sich auch zwei der Mitglieder aus dem Prozess auszusteigen, was vermutlich nach dem vergangenen halben Covid19-Jahr jeder sehr gut nachvollziehen kann. Bei den verblieben vier Mitgliedern der Kleingruppe beeinträchtigte dies jedoch nicht die Motivation und wir schafften es bis ab dem 1 Juli einen Ort zu finden und anzumieten. Natürlich gab es dann noch viele andere Organisatorische Prozesse bis zum 18 Juli, der Tag, an dem die Eröffnung stattgefunden hat.

Abschließend ist zu sagen das es sehr anspruchsvoll innerhalb eines Semesters einen komplett neuen Ort zu schaffen und man sollte abwägen ob es nicht sinnvoller ist in bereits bestehende Strukturen miteinzusteigen. Umso glücklicher hat es uns gemacht dieses Erfolgserlebnis haben zu dürfen. Es ist erstmal nur eine 3- Monatige Test Phase, aber es wäre sehr schön, wenn sich die Projektwerkstatt etabliert und dort ein Ort der Kreativität und des gemeinsamen Schaffens entsteht.

# Hintergründe des Projekts: Offene Werkstätten und Muster des Commoning

Offene Werkstätten, wie z.B. Fab Labs, Makerspaces oder auch Selbsthilfwerkstätten bieten Raum & Werkzeug und ggf. auch fachlichen Rat für kreative und eigensinnige Produktionen. Außerdem reflektiert die Person, die Dinge selbst macht, ihr Konsumverhalten sowie die Qualität und die Herstellungsbedingungen der Produkte (vgl. Anstiftung a, 2020). Weiterhin sind diese vor allem auch Räume für Begegnungen, Gemeinschaft und Zusammenarbeit, von welchen kreative Impulse für eine nachhaltige Entwicklung ausgehen (ebd.). Dabei stehen diese Räume Ungeübten als auch Profis offen und erweitern den praktischen Erfahrungsraum für Eigenarbeit, DIY, Do-it-together oder auch Open-Source Kulturen (ebd.).

Bei der Eröffnung einer offenen Werkstatt sollten Vorkehrungen getroffen werden, um diese zu einem Ort zu machen, der gerne frequentiert wird und die nötige Ausstattung für die kulturelle, handwerkliche oder soziale Eigenarbeit zu erfüllt. Die Anstiftung (Anstiftung b, 2020) zählt dabei folgende erfolgsentscheidende Faktoren auf:

- Geeignete Räume mit entsprechenden Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Materialien
- Kompetente MitarbeiterInnen (FachberaterInnen, KursleiterInnen, Organisation, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit), die auch Ungeübten den Zugang zu den Werkstätten und den Räumen erleichtern und für einen sicheren und reibungsarmen Betrieb sorgen
- Freundliche Atmosphäre, einige wenige klare und einsichtige Regeln, Unterstützung statt Bevormundung, Aufgeschlossenheit auch für ausgefallene Ideen, Förderung von Selbständigkeit
- Schlüssiges Finanzierungskonzept, Mut zum Risiko, Bereitschaft zum Engagement und einen langen Atem

Wie im ersten Kapitel schon erwähnt, konnte die Kleingruppe einen Nebengelass in Eberswalde-Finow mieten, welches den Erfordernissen einer kleinen offenen Werkstatt entspricht. Werkzeuge und kleinere Maschinen zur Eigenarbeit wurden teilweise vom Vermieter gestellt und teilweise von der Kleingruppe zur Verfügung gestellt. Eine bewusste Entscheidung war es auch, aufgrund von Verletzungsrisiken keine größeren Maschinen zu Verfügung zu stellen.

Da die Kleingruppe selbst wenig handwerkliche Erfahrung mitbringt, geschweige denn eine einschlägige Berufsausbildung aufweisen kann, beschloss man im Laufe des Projektes

Workshops von externen Personen anzubieten, welche diese Lücke schließen und ihre Fähigkeiten an die Teilnehmenden weitergeben würden. Auf bestimmte Muster des Commoning, die in der Offenen Tauschwerkstatt bewusst und unbewusst stattfinden, wird noch im Kapitel *Muster des Commoning* eingegangen. Der angemietete Raum ist durch seine große Fensterfront sehr lichtdurchlässig und lädt ein, einzutreten und das Projekt zu erkunden. Weiterhin besteht auch die Möglichkeit, Eigenarbeiten im angrenzenden Garten durchzuführen. Ein kleiner Nebenraum, der als Materiallager dient, sowie ein WC komplettieren die Offene Werkstatt in Finow. Bezüglich der Ausstattung der Werkstatt war es der Kleingruppe auch wichtig, einen Internetanschluss bereitzustellen, um beispielsweise Bürotätigkeiten erledigen zu können oder auch die Möglichkeit zu haben, die Werkstatt durch Ankündigungen oder z.B. Flyer bekannter zu machen. So konnten wir uns auch mit dem Vermieter einigen, einen Router mit Freifunk-Firmware aufzustellen. Freifunk steht für eine selbstorganisierte digitale Infrastruktur, welche nicht kommerziell, öffentlich zugänglich und im Besitz der Gemeinschaft ist (vgl. Freifunk, 2020). Somit konnten wir ein weiteres Commons-Projekt an das eigentliche Commons-Projekt, eine Offene Werkstatt, andocken. Auch wurden bereits Gespräche mit dem lokalen Kreativort „Schöpfwerk“ geführt, um gegenseitige Unterstützungspotentiale auszumachen. Bezüglich der Nutzungsregeln wurden folgende Bestimmungen getroffen:

- Die Eigenarbeit und Abgabe von Gegenständen sind nur während der Öffnungszeiten möglich
- Die Öffnungszeiten sind vorerst am Mittwoch und Freitag von 12-18 Uhr
- Nutzer der Werkstatt müssen einen Haftungsausschluss unterschreiben, um die Werkstatt nutzen zu dürfen
- Zusätzlich gelten Vorgaben bezüglich Hygiene und Abstandsregeln in der Werkstatt

Das Finanzierungskonzept betreffend konnte man sich mit der HNEE auf eine Übernahme der Mietkosten einigen. Falls es gelingt, die Werkstatt in der Region zu etablieren, müsste ein anderes Finanzierungsmodell gefunden werden; hier könnte z.B. eine von den Nutzern der Werkstatt getragene Finanzierung in Frage kommen. Würden sich mehr Personen beteiligen, könnten auch die Öffnungszeiten ausgeweitet werden und damit die Werkstatt attraktiver für Leute machen, die an den derzeitigen Öffnungszeiten gerne kommen würden, jedoch aus vielerlei Gründen verhindert sind. Eine weitere Voraussetzung ist auch die Lage der Werkstatt, welche vorteilhaft ist: Finow ist ein am westlichen Stadtrand gelegener, 1970 eingemeindeter Stadtteil von Eberwalde und gut zu Fuß, per Rad und aufgrund der unmittelbaren Bushaltestelle mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar (vgl. Finow, 2020).

Bezüglich der Nutzung der Räumlichkeiten war es der Gruppe ein Anliegen, diese vielfältig nutzen zu können und dies auch an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. Durch den Internetanschluss ist der Raum auch in kleinem Umfang als Büro bzw. Coworking-Space nutzbar, was auch so im Mietvertrag festgehalten wurde. Zur Nutzung kann gesagt werden, dass die bisherigen Besucher der Tauschwerkstatt diese vermehrt als eine Art analoges und lokales „Ebay-Kleinanzeigen“ nutzen, um Gegenstände zu verschenken, die nicht mehr benötigt werden. So erhielt die Kleingruppe bereits Angebote für Kühlschränke, Elektrorasentmäher, Schallplatten, Bücher. Die Räumlichkeiten erlauben eine vielfältige Nutzung und machen das Angebot attraktiv. Um den Raum jedoch noch attraktiver zu gestalten und diesen für mehr Menschen interessant zu machen, sind sicherlich noch mehr Investitionen in Material sowie Ausstattung nötig; das vorhandene Werkzeug und das Material entspricht einer minimalen Basisausstattung.

## Muster des Commoning

Werden unterschiedliche Commons betrachtet, so erkennt man, dass diese einen „gemeinsamen Kern“ besitzen; jedoch je nach Kontext und Zusammensetzung eine andere Ausprägung bzw. Wirklichkeit haben. So wie die Welt in Mustern geordnet ist, so lassen sich beim Commoning bestimmte Muster beobachten (vgl. Helfrich, S., Bollier, D., S. 91). Diese Muster stellen die gemeinsame Essenz verschiedener Lösungswege dar und bringen auf den Punkt, was Menschen tatsächlich tun und was funktioniert (ebd., S.92). Helfrich S. und Bollier D. (2019) entwickelten in diesem Zusammenhang einen Bezugsrahmen, um die Vielfalt der Commons verständlich zu machen. Im Zentrum dieses Rahmens steht eine Triade mit drei Sphären:

- Sorgendes & Selbstbestimmtes Wirtschaften (Ökonomische Sphäre)
- Soziales Miteinander (Soziale Sphäre)
- Selbstorganisation durch Gleichrangige (Institutionelle Sphäre)

Jede Sphäre der Triade gibt eine andere Perspektive wieder, aus der heraus dasselbe Phänomen betrachtet wird. Auch bei der Offenen Tauschwerkstatt in Finow lassen sich bestimmte Muster aus den drei Sphären beobachten, wie im Folgenden beleuchtet wird.

### **1.) Soziale Sphäre: „Ohne Zwänge beitragen“**

Dieses Muster beschäftigt sich mit der Frage, wie die materiellen und immateriellen Beiträge zusammenkommen, die für das Bestehen und den Erfolg eines Commons entscheidend sind. Ohne Zwänge beitragen bedeutet Geben ohne die Erwartung, etwas Gleichwertiges zurückzubekommen (Helfrich, S., Bollier, D., S.101). Beiträge in einem Commons erfolgen freiwillig oder werden gemeinsam beschlossen und sind keine Reaktion auf äußeren Druck

oder Sanktionen. Wichtig ist es zu verinnerlichen, dass nicht alle gleich viel beitragen können (vgl. PW Commons, 2020). Aus welchen Gründen auch immer Menschen geben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, es stabilisiert das Commons und stärkt eine Ethik des gemeinsamen Nutzens und (Auf-) Teilens sowie die Idee der Freiwilligkeit (vgl. Helfrich, S., Bollier, D., S. 102).

Auch bei der Offenen Tauschwerkstatt in Finow trifft dieses Muster zu. Alle Werkzeuge und auch Ausstattungsgegenstände, die für die gemeinsame Nutzung bereitstehen, wurden freiwillig und ohne Zwang von den Teilnehmern der Kleingruppe und dem Vermieter eingesammelt. Ähnlich wird auch bei der Sicherstellung der Öffnungszeiten vorgegangen: Jeder gibt das, was er kann und wird nicht gezwungen, anwesend zu sein. Von den Nutzern wird nicht erwartet, Gegenstände und Material, welches von diesen nicht mehr gebraucht wird, mitzubringen. Weiterhin fand am Eröffnungstag ein Workshop statt zur Herstellung von Seife und Bienenwachstüchern statt; weitere Workshops zu vielfältigen Themen sind in Planung.

## **2.) Institutionelle Sphäre: „Commonsproduktion finanzieren“**

Bei der Frage der Finanzierung eines Commons existieren unter anderem zwei Möglichkeiten, auf die hier näher eingegangen werden soll:

- Geld-light-Commoning
- Geldkreislauf zw. Staat und Commons

Was bedeutet also Geld-light-Commoning? Bedeutet Commoning, Wissen und Dinge gemeinsam zu nutzen, aufzuteilen und umzulegen, sowie Prozesse gemeinsam zu finanzieren und dadurch so viele Bedürfnisse wie mögliche zu befriedigen, dann macht es den Einzelnen unabhängiger vom Geldeinkommen (Helfrich, S., Bollier, D., S.149). Wie bereits unter dem Punkt *Offene Werkstätten* erwähnt, könnte dies eine Finanzierungsmöglichkeit in der Zukunft darstellen, wenn die Finanzierung nach Ablauf der 3 Monaten nicht mehr vom Budget der PW Commons bzw. der HNEE sichergestellt wird. Das aktuelle Finanzierungsinstrument kann auch weiterhin eine Option sein, wenn sich z.B. eine Kleingruppe im WS 20/21 bereit erklärt, die Offene Tauschwerkstatt zu übernehmen und weiterzuentwickeln.

## **3.) Ökonomische Sphäre: Gemeinsam nutzen & herstellen**

Das vorher angesprochene Praktik und Ethik des Geld-light-Commoning geht nahtlos in das Muster *Gemeinsam nutzen & herstellen* über, so wie es in der Offenen Tauschwerkstatt der Fall ist, um den Bedarf von Geld zu reduzieren und sich unabhängiger von Geld zu machen (vgl. PW Commons, 2020). Alle Räume, Werkzeuge und Materialien werden gemeinsam



genutzt und auf dieser Grundlage arbeitsteilig, aber gemeinsam Dinge produziert – Do-it-together (DIT) anstatt Do-it-yourself (vgl. Helfrich, S., Bollier, D. S. 161). Beispielsweise können Open-Source Möbel, wie etwa die Hartz4-Möbelkollektion des Berliner Architekten Le-Bo Van Menzel, genauso gut produziert werden wie andere Dinge, die aus Teilen gefertigt werden, die als Abfall gelten. Denn *kreativ anpassen & erneuern* ist ein weiteres Muster des Commoning: Die Kleingruppe rettete etwa von Baumärkten aussortiertes Holz, und baute daraus eine Werkbank.

## Die Eröffnung am 18. Juli

Am 18.06 um 10Uhr früh versammelten wir uns in der Garage, um noch einmal die letzten Vorbereitungen zu treffen. Es war ein schöner sonniger Tag und wir errichteten Sitzecken und Gelegenheiten für unsere Gäste/ Handwerker, um es sich gemütlich zu machen und um sich kennenzulernen und Ideen auszutauschen.

Mit Hilfe unseres Vermieters, der uns an diesem Tag und auch in folgenden Tagen zur Seite stand und uns unterstützte, konnten wir beim Obi Paletten und andere Holzreste abholen, die uns für das Projekt zur Verfügung gestellt wurden. An Werkzeug brachte jeder ein bisschen mit, alles andere, so wie z.B. eine Werkbank hatten wir Dank Mike (unserem Vermieter) schon. Schnell hängten wir noch Hygiene-Hinweise auf, stellten Radler/Bier und andere Getränke in den Kühlschrank und errichteten ein kleines Buffet mit Kuchen, Salat, Kaffee und anderem.

Um 12 Uhr sollte die Werkstatt eröffnen, doch auch schon vorher kamen immer wieder Interessierte, die wissen wollten, was die „offene Tauschwerkstatt“ eigentlich ist. Ein Reporter der Märkischen Oderzeitung kam und stellte uns fragen zum Hintergrund, der Planung, sowie den Ablauf des Tages und wie wir uns die Zukunft des Projektes vorstellten.

Wir alle hoffen natürlich, dass die Handwerker Tauschgarage auch nach den drei „Testmonaten“ fortgeführt wird, auch wenn viele von uns dann nicht mehr dabei sein können, aus verschiedenen Gründen. Im Laufe des Tages kamen immer wieder Besucher, um sich die Garage anzusehen. Es wurde auch ein wenig gewerkelt, aber hauptsächlich wurde gequatscht und gemütlich auf der Hollywoodschaukel kühles Radler getrunken. Einige die kamen waren Studenten der HNEE, Andere kamen aus Finow und waren spontan an der Garage vorbeigekommen. Vielen gefiel die Idee einer offenen Werkstatt gut und wollten dieses Angebot auch nutzen, dennoch wurde auch häufig gesagt, dass die Entfernung zur Stadtmitte für Einige zu weit sein würde.

Gegen Ende des Tages wurde Dank Keny, der Frau von Sebastian, noch ein Workshop gegeben, bei dem wir lernten Seife herzustellen. Mit einer kleinen Herdplatte, die wir auf der

Werkbank aufstellten, wurde Seife mit Glycerin in einem Wasserbad erhitzt. Schließlich wurde das flüssige Gemisch von der Platte genommen und Seifenfarbe, Rosmarin und ein Spritzer Zitrone hineingegeben. Alles wurde miteinander verrührt und in kleine Förmchen zum Abkühlen gegeben. Da Seife jedoch sehr lange zum Aushärten benötigt, bekam jeder am Ende ein Stück Seife geschenkt.

Dann ging es weiter mit Wachsbeutel nähen, die für Vesperbrote, Gemüse und andere Sachen genutzt werden können. Die Tücher waren bereits vorbereitet, und ein Bügelbrett aufgebaut. Das Tuch wurde zusammengenäht und mit einem kleinen Gummi versehen, mit dem die Beutel zugemacht werden können. Dann wurde Wachgranulat draufgeschüttet und ein Backpapier draufgelegt. Mit dem Bügeleisen wurde das Wachs gleichmäßig im Stoff verteilt. Am Ende musste es noch kurz trocknen und fertig war es. Nach dem Workshop ließen wir den Tag, im Garten, beim gemütlichen zusammensitzen und reden ausklingen.

## Entwicklung und Ausblick der Offenen Werkstatt

### **Entwicklung in den ersten 3 Wochen:**

Drei Wochen nach der Eröffnungsfeier kann man sagen, dass das Projekt durchaus positiv angelaufen ist. Einige Anwohner kamen vorbei und waren sehr interessiert. Sie wollten wissen was genau die Idee dahinter ist und was sie in der Werkstatt eigentlich tun können. Alle waren begeistert von der Idee und gaben uns sehr viel positives Feedback. Viele wollten vor allem die Möglichkeit des Tauschens nutzen und waren interessiert daran ihre nicht mehr gebrauchten Dinge durch die Tauschwerkstatt anderen Menschen zugänglich zu machen. Die meisten interessierten waren Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft, die beim Vorbeigehen oder durch die Zeitung oder das Radio auf die Tauschwerkstatt aufmerksam geworden waren. Von Anfang an berichteten die lokalen Medien über das Projekt. Schon beim Eröffnungstag erschien ein Reporter der lokalen Zeitung der einen Artikel über die Werkstatt schrieb. In der ersten Woche kam dann der RBB für einen Radiobeitrag und eine Woche später erneut für einen Fernsehbeitrag. Das Interesse der Medien, sowie die Lage an der viel befahrenen Hauptstraße in Finow machten die Werkstatt schnell bekannt bei den Anwohnern in Finow. Auch wenn in den ersten 3 Wochen einige interessierte vorbeikamen blieb keiner lange und fing tatsächlich an sich in der Werkstatt handwerklich zu betätigen.

Als erstes Fazit drei Wochen nach der Eröffnung kann man deshalb sagen, dass die Idee viele Leute angesprochen hat, und vor allem der nachhaltige Gedanke Dinge zu

Tauschen und zu reparieren bevor man sie austauscht und neu kauft scheint den Leuten durchaus zu Gefallen. Um die Leute, die in die Werkstatt kommen zu inspirieren auch dort zu bleiben und tatsächlich handwerklich aktiv zu werden muss das Materiallager noch etwas aufgefüllt werden und wenn möglich das Werkzeug noch etwas professionalisiert werden.

### **Herausforderungen und Schwierigkeiten:**

Die zwei größten Herausforderungen waren zum einen die Werkstatt bekannt zu machen. Drei Wochen nach der Eröffnungsfeier kann man jedoch sagen, dass dies vor allem durch die Hilfe der lokalen Medien einfacher war als angenommen. Eine weitere Herausforderung stellte sich die Beschaffung von Professionellem Werkzeug und Materialien zum Bauen heraus. Zur Eröffnung bekamen wir Hilfe von dem örtlichen Baumarkt, der uns einiges an alten Paletten und Altholz zu Verfügung stellte, das ansonsten im Müll Container gelandet wäre. Die Beschaffung von Materialien ist jedoch vor allem ohne Auto nicht immer einfach. Es bleibt zu hoffen, dass die Menschen, die in der Nähe wohnen in nächster Zeit Material, das zuhause nicht mehr benötigt wird vorbeibringen. Drei Wochen nach der Eröffnung waren zumindest einige Anfragen da und es bleibt abzuwarten, wie es sich in nächster Zeit entwickelt.

### **Zukunftsansichten**

Die offene Tauschwerkstatt ist eine gute Ergänzung zu den schon in Eberswalde vorhandenen Einrichtungen wie das Hebewerk, das Schöpfwerk oder die Fahrradselbsthilfwerkstatt. In unserer modernen Gesellschaft werden Möbel oft möglichst billig gekauft und schnell gegen neue ausgetauscht, wenn sie kaputt sind oder nicht mehr ins Einrichtungsbild passen. Auch wenn Holz ein nachwachsender Rohstoff ist wächst er langsam und ein verantwortlicher, sparsamer Umgang damit ist wichtig um unsere Wälder schonend, naturgemäß zu bewirtschaften. Die offene Werkstatt bietet hier die Möglichkeit für jeden Dinge nachhaltig zu reparieren und zu recyceln, anstatt sie wegzuschmeißen und neu zu kaufen. Eine offene Werkstatt wäre in jeder größeren Stadt wünschenswert als Ort an dem das nötige Werkzeug zu Verfügung gestellt wird und Ideen und Wissen ausgetauscht werden können. Wenn die Werkstatt in den nächsten 2 Monaten von den Anwohnern angenommen wird, wäre es Wünschenswert die Werkstatt als ein Langzeit Projekt zu erhalten. Es bleibt jedoch abzuwarten ob sich jemand findet, der die nötige Zeit und Lust dafür findet.

## Quellenverzeichnis

**Anstiftung a** (2020). Offene Werkstätten. Von <https://anstiftung.de/selbermachen/offene-werkstaetten>, abgerufen am 28.07.2020

**Anstiftung b** (2020). Ausstattung offener Werkstätten allgemein. Von <https://anstiftung.de/selbermachen/offene-werkstaetten/praxiswissen/1445-ausstattung-offener-werkstaetten-allgemein>, abgerufen am 30.07.2020

**Freifunk** (2020). Worum geht es. Von <https://freifunk.net/worum-geht-es/technik-der-community-netzwerke/>, abgerufen am 01.08.2020

**Finow** (2020). Eberswalde-Finow. Von [https://de.wikipedia.org/wiki/Finow\\_\(Eberswalde\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Finow_(Eberswalde)), abgerufen am 06.08.2020

**Helfrich, S., Bollier, D.** (2019). Fair, frei und lebendig: Die Macht der Commons. Transcript Verlag.

**PW Commons** (2020). Muster des Commoning-Zusammenfassungen. Von <https://projektwerkstatt-commons.allmende.io/muster/>, abgerufen am 06.08.2020